

RUNDSCHAU

Fristen für die Anmeldung in den KiTas

Osterhofen. Der Anmeldetag für die Kindergärten und -krippen in der Stadtgemeinde Osterhofen für das Jahr 2015/2016 steht fest. Für ein persönliches Anmeldegespräch ist eine telefonische Voranmeldung erforderlich. Möglichkeit, ihr Kind anzumelden, haben Eltern am Montag, 26. Januar. In **Osterhofen** sind Kindergarten und Krippe von 9 bis 11 sowie von 13.30 bis 15.30 Uhr geöffnet. Terminabsprache mit der Leiterin Susanne Braun sind möglich unter ☎ 09932/1845. In **Altenmarkt** können die Kinder im selben Zeitraum für Kindergarten und Krippe bei Irmgard Graf, ☎ 09932/2101, angemeldet werden. In **Wisselsing** nimmt der Kindergarten Kinder ab zwei Jahren auf. Die Anmeldung ist möglich von 9 bis 11 Uhr bei Astrid Ruschitschka unter ☎ 09932/760. Das persönliche Anmeldegespräch findet bei Katrin Fredl statt. Im Kindergarten **Thundorf** nimmt Gudrun Kapa Anmeldungen von 9 bis 11 Uhr entgegen. Nähere Info unter ☎ 09938/487. In Galgweis ist der Kindergarten von 13 bis 16 Uhr für die Anmeldung geöffnet. Termine vereinbart Ingrid Haböck unter ☎ 08547/688 oder per E-Mail an kita.galgweis@bistum-passau.de unter Angabe der eigenen Telefonnummer. Die Termine für die persönliche Anmeldung sind: Dienstag und Mittwoch, 3./4. Februar. – sch

SITZUNG DER WOCHE

Buchhofen

Eine Gemeinderatsitzung findet am **Donnerstag, 8. Januar**, um 19 Uhr im Rathaus statt. Die Tagesordnung: Bauanträge, Bauvoranfragen, Bauvorlagen im Genehmigungsverfahren; geplante bauliche Erweiterung der Grundschule Ottmaring und Einstellung des Schulbetriebs im Schulgebäude Buchhofen; Haushaltswirtschaft - allgemeine Grundsätze, Untersuchung kommunaler Aufgaben nach der Privatisierungsklausel des Art. 61 Abs. 2 Satz 2 GO; LEADER Aktionsgruppe (LAG) Deggendorf, Anmeldung von Projekten für die Förderphase 2014 bis 2020; Sonstiges, Wünsche und Anfragen. Ein nicht-öffentlicher Teil schließt sich an.

Osterhofen: Redaktion: ☎ 0 99 32/95 38 24
 Fax: 95 38 25, E-Mail: red.osterhofen@pnp.de
Geschäftsstelle – Privatanzeigen:
 ☎ 0 99 32/9 53 80 – Fax: 95 38 26
Geschäftszeiten: ☎ 95 38 12 – Fax: 95 38 27
Öffnungszeiten: Mo. bis Do. 8–12.30 u. 13.30–16.30 Uhr, Fr. 8–13 Uhr

Zwei Gemeinden suchen Mitstreiter

Planfeststellungsverfahren zum Ersatzfließgewässer: Infoabend mit rechtlichen Hilfen für Bürger

Von Gabi Schwarzbözl

Oberpörling. Elf Aktenordner stehen eindrucksvoll im Amtszimmer von Geschäftsführer Kurt Kari. Sie sind eine der Herausforderungen im Planfeststellungsverfahren zum Ersatzfließgewässer links der Isar, das nun eröffnet worden ist. In den Erläuterungstexten und Plänen der elf Ordner können sich die Bürger über das Vorhaben informieren. Vier Wochen lang haben sie dafür Zeit, von Montag, 5. Januar, bis 4. Februar können sie dazu in die Verwaltungsgemeinschaft im Schloss Niederpörling kommen. Bis 18. Februar läuft die Frist, um gegen das Bauwerk Stellungnahmen oder Einwendungen einzureichen.

Damit die Darlegungen der Privatleute, Landwirte, Wald- oder Hausbesitzer rechtlich einwandfrei sind, hat Oberpörlings Bürgermeister Thomas Stoiber gemeinsam mit seinem Otzinger Amtskollegen einen Informationsabend für alle Bürger organisiert: Am Freitag, 9. Januar, 19 Uhr, erläutert Rechtsanwalt Gerhard Schmid von der Münchner Kanzlei Labbé und Partner in der Mehrzweckhalle Otzing, was juristisch zu beachten ist und welche Kosten im Fall einer Rechtsberatung auf die Bürger zukommen.

Nach dem „Schwarzbau“ der Stützkräftstufe Pielweichs hat der Verwaltungsgerichtshof München 2008 auf eine Klage des Bund Naturschutz entschieden, dass nachgebessert werden müsse, um den dadurch erfolgten Eingriff in das Abflussverhalten und Hochwassergefahren auszugleichen. Dazu hat das Wasserwirtschaftsamt nun die Planung für ein Ersatzfließgewässer vorgelegt, das bereits im Vorfeld für heftige Diskussionen und Protestnoten gesorgt hat. Bei der jetzt laufenden Frist werden auch die beiden Gemeinden Einwendungen geltend machen.

Bürgermeister Stoiber hat große Sicherheitsbedenken bei dem geplanten Ausleitungsbauwerk für die Kinder am Sport- und Tennisgelände: Maximal zehn Meter entfernt von der Sportan-



Zum Ersatzfließgewässer links der Isar haben die Bürgermeister Johannes Schmid (v.l., Otzing) und Thomas Stoiber (Oberpörling) sowie Geschäftsführer Kurt Kari aus Gemeindegemeinschaft einige Einwände. Damit auch die Bürger ihre Stellungnahmen juristisch einwandfrei abgeben können, gibt es einen Infoabend am Freitag, 9. Januar. – Foto: Schwarzbözl

lage soll der Damm durchstochen und die Isar in einen großen Kanal ausgeleitet werden, durch den sechs bis 13,7 Kubikmeter Wasser in der Sekunde fließen – gut doppelt so viel wie vom Gericht vorgeschlagen und wesentlich mehr als am Vilskanal, gibt Stoiber zu bedenken. Zumal das Bauwerk ein kleines Gefälle aufweisen würde und mit Steinen als Fischaufstiegs- hilfe versehen werden soll. Die Gemeinde befürchtet dadurch eine Lärmbelastung und einen Sog im Wasser.

Gefahrenquelle am Sportplatz befürchtet

Deshalb hat Stoiber in Vorgesprächen mit den Vertretern des Wasserwirtschaftsamts vorgeschlagen, den Damm-Durchstich um 200 Meter zu verschieben. Dann würde der Kanal für die Sportanlage keine Rolle mehr spielen, führt Geschäftsführer Kari an. Doch dies sei abgelehnt worden, weil das Ausleit- bauwerk dann zunächst durch

ein Naturschutzgebiet führen würde.

Für Verärgerung sorgt das Ersatzfließgewässer auch im Gemeindebereich Otzing. Ziel des Vorhabens ist, den früheren Auwald, der vor Bau der Stützkräftstufe Pielweichs regelmäßig bei Hochwasser überflutet wurde, wieder zu überschwemmen. Doch diese Ausgleichsmaßnahme „kommt viel zu spät“, wendet Otzings Bürgermeister Johannes Schmid ein, der Baumbestand habe sich längst verändert, die Natur den jetzigen Gegebenheiten angepasst.

Zwar habe man nichts gegen eine regelmäßige Überflutung der rund 75 Hektar Waldfläche, die sich im Gemeindebesitz befinden und von einer Rechterler-Gemeinschaft bewirtschaftet werden. „Aber zu einem Zeitpunkt, wenn die Natur dies aufnehmen kann“, führt Kurt Kari an. Die Gemeinde fordert daher, dass die Ausleitung technisch geregelt werden könne und antizyklisch erfolge. Also in trockenen Zeiten, wenn die Böden dies aufnehmen können, statt bei Hochwasser.

Denn dann steht nebenan auch das Grundwasser sehr hoch, führen Kari und Bürgermeister Schmid aus, die dadurch eine Verlangsamung des Abflusses bei Hochwasser befürchten. Dies sei bereits beim Hochwasser 2013 passiert, als an der Kläranlage nichts mehr abfließen konnte und die Gemeinde ungeklärtes Wasser in den Reißinger Bach pumpen musste.

Langsamere Abfluss bei Hochwasser?

Wird auch noch über das Ersatzfließgewässer Isarwasser in den Auwald-Bereich gefördert, so werde ein Trichter-förmiger Bereich überflutet, dessen Wasser über eine Engstelle neben der Stützkräftstufe zurück in die Isar geführt werden soll, kritisieren die Bürgermeister sowie Geschäftsführer Kari. Sie befürchten einen starken Rückstau dadurch. Doch wenn das Wasser länger als zwei Tage steht, bereite dies auf den landwirtschaftlichen Feldern sowie in den Kel-

lern von Wohnhäusern einige Probleme, sagt Johannes Schmid. Das Gelände werde also wie ein Polder genutzt – nur nicht offiziell und die Landwirte erhalten keine Entschädigung, kritisiert er. Für die Gebäude und die Landwirtschaft bedürfe es einer Beweissicherung, sagt Kurt Kari.

Sauer stößt den beiden Bürgermeistern zudem auf, dass es nur ein Not-Schott am Ausleitbauwerk geben soll, um im Fall eines großen Hochwassers den Zufluss aus der Isar zu unterbrechen. Das soll zudem von dem privaten Energieversorgungsunternehmen E.ON gesteuert werden, das auch die Stützkräftstufe Pielweichs betreibt, ohne Mitspracherecht der Gemeinden. Zwar soll am Längenmühlbach ein Pegel gesetzt werden, doch der warne zu spät, befürchten Stoiber und Schmid.

Nach vielen Gesprächen mit dem Wasserwirtschaftsamt zeigen sie sich enttäuscht. Und bereiten ihre Einwendungen gegen das Ersatzfließgewässer vor. Beraten werden die Gemeinden dabei von der Rechtsanwaltskanzlei Labbé und Partner, deren Vertreter kommende Woche die rechtlichen Aspekte den Bürgern im Informationsabend erläutern wird. Zudem streben die Gemeinden eine Fristverlängerung für die Akteneinsicht an: vier Wochen seien zu kurz, um die komplizierten Zusammenhänge zu erfassen. Die Bürger müssten sich ausführlich damit befassen können.

Die bis 18. Februar eingebrachten Stellungnahmen werden in einem anschließenden Anhörungsverfahren erörtert, dann erfolgt der Planfeststellungs-Beschluss. Werden die Einwendungen aus Otzing und Oberpörling nicht ausreichend berücksichtigt, bleibt als letztes Mittel eine Klage vor dem Verwaltungsgericht. Diesen Schritt will die Verwaltungsgemeinschaft nicht ausschließen, auch wenn sie nur zwei kleine Gemeinden sind, die sich gegen den Freistaat Bayern und E.ON behaupten müssen, sagt Geschäftsführer Kurt Kari.

Die Rote Arena zieht den Fanclub magisch an

FC-Bayern-Fanclub zieht Bilanz zu erfolgreichem Jahr



Die Erfolge des FC Bayern berauschten die Fans, was die Vorstandschaft mit Wohlgefallen vernahm. – Foto: Schweiger

Thundorf. Ganz in rot hat sich die Schlosswirtschaft in Moos den Mitgliedern des Thundorf FC-Bayern-Fanclubs präsentiert. Bei der Jahreshauptversammlung mit Rechenschaftsberichten wurde Abschied genommen von einem ereignisreichen und erfolgreichen Jahr ihrer „Fußballgötter“, das sie hautnah bei vielen Spielen in der roten Arena miterleben durften.

Abschied sagten sie aber auch Vereinswirt Michael Kurz, der sich aufs Altenteil zurückzieht und nun den Fanclub ohne Bleibe zurücklässt – was die Fangemeinde arg ins Grübeln kommen lässt.

Der Schlachtruf „Mia san mia“ des roten Anhangs war weit vor der Wirtshausstür zu vernehmen und ließ erahnen, welcher Stolz und welche ausnahmslose Freude sich unter Schals und T-Shirts verbergen. Vereinsvorsitzender Manfred Brunner ließ die Versammlung willkommen, wobei mit einer Gedenkminute der verstorbenen Mitgliedschaft gedacht wurde.

Den Tätigkeitsbericht erstattete Peter Wolf. Seine Ausführungen

striefen die letzte Jahresversammlung mit Neuwahlen und Weihnachtsfeier, das Fanclub-Spektakel „Vierkampf“ in der Sporthalle Thundorf mit dem Krieger- und Soldatenverein als Sieger sowie die fünf besuchten Heimbegegnungen in Bundesliga und Champions-League.

Schade findet Wolf, dass Thundorf aus dem Fanprogramm der Münchner „Roten“ wegen eines Formfehlers herausgefallen und deshalb auf Losentscheid angewiesen ist. Beeindruckend habe man die beim letzten Heimspiel gegen den FC Freiburg präsentierte Laser-Show sowie beim Jahresausflug nach München die Ausstellung „Körperwelten“ verfolgt. Teilgenommen habe der Club am zehnten Fan-Gründungsfest in Schwanenkirchen, an den Asphaltstockturnieren in Haardorf und Zaundorf, Spalier gestanden ist man bei Hochzeiten und gratulierte zu Geburtstagen.

Vorsitzender Brunner erinnerte an den am 17. Januar geplanten Vierkampf, die Fahrt zu den Endspielen für DFB-Cup und Champions-League nach Berlin. – as

Kerstin Neppel ist die neue Schützenkönigin

Neusling. Im Gasthaus Eder haben sich die Mitglieder des Schützenvereins Almenrausch kurz vor Heilig Abend zur Weihnachtsfeier getroffen. Dabei wurde der neue Schützenkönig bekannt gegeben: Kerstin Neppel errang die Königswürde mit einem 11,9-Teiler. Ihr wurde von Vorjahreskönig Johann Salzberger jun. die Königskette überreicht. Dazu findet der Schützenball am 10. Januar statt.

In seiner Begrüßung nannte Schützenmeister Alfred Geiger namentlich Fahnenmutter Anni Regensperger, Ehrenmitglied Hans Salzberger, Bürgermeister Thomas Brunner sowie Gemeinderat Hans Salzberger jr. Nach einem Grußwort von Bürgermeister Brunner gab es ein gemeinsames Essen. Den besinnlichen Teil hatte Rosemarie Maidl zusammengestellt. Es



wurden wieder schöne nachdenkliche Texte und Geschichten vorgelesen von Marion Unverdorben, Andrea Eder und Alexander Maidl. Musikalisch wurde der besinnliche Teil begleitet von Selina Salzberger und Julia Geiger auf der Gitarre, sowie von Rosemarie Maidl auf dem Akkordeon.

Beim nachfolgenden Christbaumkugelschießen wurden die mitgebrachten Päckchen in der Reihenfolge der geschossenen Nummern verteilt. – oz

Es ward Licht und Schnee

Weihnachtskonzert des Musikvereins – Altenmarkt in der Asam-Basilika

Altenmarkt. Weihnachtslieder aus fünf Jahrhunderten hat der Musikverein am Stephanitag in der Asam-Basilika zu Gehör gebracht. Zu Beginn stimmte das Brass-Ensemble mit einer Weihnachtsfanfare aus dem Salzburger Land auf das festliche Weihnachtskonzert ein. Pfarrer Emanuel Hartmann ließ die Besucher in der vollbesetzten Kirche willkommen. Unter Leitung von Maria Bognitschar-Irber (Asambläser), Serena Dietl (Kinderchor) sowie Anja Winetsdorfer und Josef Irber (Schülerorchester) zeigten die Gruppen auf hohem Niveau ihr Können und drangen musikalisch zu den Wurzeln der Weihnachtsgeschichte vor.

Der Schlüssel dazu liegt in der „Böhmischen Weihnacht“ von Norbert Studnetzky verborgen. Der aus dem Hültschiner Ländchen stammende Komponist stellte in diesem Potpourri die schönsten und ältesten böhmischen Weihnachtslieder für Bläserorchester zusammen. „Böhmische Pastourellen“ nannte Studnetzky die Lieder, von denen „Freu dich, Erd und Sternenzelt“ bereits um 1520 entstand.

Pastourellen waren eine Gattung, die ursprünglich das Zusammentreffen eines Ritters mit einer schönen Hirtin zum Thema hatte. Auch im Stall zu Bethlehem trafen Menschen verschiedenen Standes zusammen: Die einfachen Hirten und die gelehrten Sterndeuter machten dem in der Krippe liegenden Kind ihre Aufwartung. Die Mutter Maria stammt aus dem Hause König Davids. Auf diese Herkunft spielt die Zeile „sprießt aus Jesses Zweig empor“ an. Jesse, der Vater Davids, ist die Wurzel des Stammbaums Jesu. Auf diese Ab-



Das Schülerorchester unter der Leitung von Anja Winetsdorfer spielte unter anderem „Es ist ein Ros entsprungen“. – Foto: Kufner

stammung bezieht sich auch „Es ist ein Ros entsprungen“. „Ros“ bezeichnet weder Pferd noch Blume. Reis nannte man früher einen Spross oder jungen Zweig. Im Wort Reissig hat sich diese Bedeutung bis heute erhalten.

Gerade als das Schülerorchester zum Abschluss des Konzertes das Ros entspringen ließ, ging mitten im Stück die Beleuchtung in der Asam-Basilika an. Plötzlich kam das Licht in die Welt. Diese plötzliche Erleuchtung riss die Besucher jäh aus der besinnlichen Stimmung. Eine festliche Stunde lang hatten die Kerzen der beiden Christbäume die Basilika in das besondere Licht der Weihnacht getaucht, die der Kinderchor in „Mitten in der Nacht“ von Rolf Zuckowski besang.

In jener Nacht wies der Stern den Weg zur Krippe im Stall. Im Schein des Sterns von Bethlehem erfüllte sich für alle Menschen, die sich davon leiten ließen, die Sehnsucht nach Frieden. Die einfachen Hirten und die Weisen aus dem Morgenland trugen diese Botschaft hinaus in die Welt. „Geh, mei Bruada“ heißt es in einem alten Hirtenlied aus Tirol, das die Weisenbläser spielten. „Jesus bleibet meine Freude“, verkündete Christina Unverdorben an der Orgel die Freude, die Johann Sebastian Bach empfunden hat.

Die modernen Freuden sind profaner als zu Bachs Zeiten: Mit „White Christmas“ folgte das Bläserorchester dem Wetterbericht, der Schnee ankündigte. Und es wurde weiß. – mik